

Donnerstag, 7. Mai 2026

## Niederamt

# «Die Menschen haben uns sehr gern»

Claudia Rabas und ihr Team halten Lostorf sauber. Das Dorf ist von ihrer aufgestellten Art begeistert. Ein Besuch auf dem Müllwagen.

## Baptiste Gastaldi

«Ich habe immer gute Laune. Man muss immer positiv sein.» Claudia Rabas winkt, springt vom Lastwagen und wirft sofort einen Abfallsack hinein. Sie arbeitet seit mehr als fünfzehn Jahren für die Reinhold Dörfli-ger AG aus Egerkingen in der Entsorgung.

Jeden Donnerstag heisst es, Lostorf sauberzumachen. Das ganze Dorf stellt dann die Abfallsäcke an den Strassenrand, damit Rabas und ihr Team diese einsammeln können. «Die Menschen in Lostorf sind super. Sie haben uns sehr gerne», sagt die 38-Jährige.

## Die Drei sind ein richtiges Dream-Team

Während fast neun Stunden fährt der Lastwagen durch Strassen und Wege. Es geht rauf und runter – manchmal sogar rückwärts. Am Steuer sitzt der 65-jährige Milomir Markicevic. Sein Spitzname ist «Papa-Mama», weil er sich um die anderen kümmert. Er arbeitet seit vierzig Jahren für die Reinhold Dörfli-ger AG und seit zwanzig Jahren fährt er die Entsorgungsrunden mit dem Wagen. «Das Team ist super, wir verstehen uns sehr gut», sagt er.

An der Seite von Markicevic und Rabas steht Oleksandr Riabokon. Er kam erst vor knapp einem Jahr zum Team dazu. Markicevic hat seinem Schützling den Spitznamen «Bébé-Pinguin» gegeben. Was sofort auffällt: Die drei arbeiten so routiniert, dass jeder Handgriff auf den nächsten abgestimmt ist. Die Strecke kennen sie in- und auswendig. Kein einziger Sack geht vergessen. «Oleks arbeitet wirklich picobello», sagt Markicevic. Claudia Rabas ist auch überglücklich

mit dem Team: «Ich weiss nicht, was ich machen werde, wenn Milo in Rente geht.»

## Die prägende Figur auf dem Lastwagen

Rabas lebt in Olten und steht jeden morgen um fünf Uhr auf. Mit dem Zug fährt sie nach Egerkingen und von dort mit dem Müllwagen los. Mit einem roten Stirnband um den Kopf und der orangen Jacke fällt sie sofort auf. «Wenn die Anwohner mich sehen, sind alle happy und grüssen uns», sagt sie. Manchmal habe sie sogar eine Musikbox dabei. Sie verbreitet so gute Stimmung und Energie im ganzen Dorf. Ihr ist der Stolz förmlich anzumerken.

Claudia Rabas kam vor mehr als fünfzehn Jahren aus dem Libanon alleine in die Schweiz. Den Tipp für die Arbeit bei der Reinhold Dörfli-ger AG habe sie damals von ihrem Cousin bekommen. «Er hat mir gesagt, ich soll mich dort vorstellen und das hat sofort gepasst», sagt sie. Claudia Rabas hat Wurzeln aus Afrika und dem Libanon. «In unserer Familie sind wir immer positiv eingestellt. So wurde ich erzogen», erklärt sie.

## Auch die Chefin packt beim Entsorgen an

«Weiter, Milo!» Bei der Arbeit weiss sie ganz genau, was sie will. Markicevic hat keine andere Wahl als zu gehorchen: «Ja-wohl, Chefitzka!», sagt er jeweils. Rabas hat ihren Spitznamen als «Chefin» schnell erhalten. Doch auch «Chefitzka» arbeitet, und zwar eine ganze Menge: Absteigen, Säcke holen und in den Lastwagen werfen, wieder aufsteigen und weiterfahren. Es grenzt fast an Leistungssport.

An engen Ecken im Dorf rennen Rabas und Riabokon so-

gar voraus und tragen die Säcke zum Wagen. Nichts hält sie auf, nicht mal Sperrgut. «Wir nehmen alles, was nicht aus Metall ist, mit», erklärt Rabas. Zwei Sofas stehen am Strassenrand, die transportiert das Team sogleich ab. Für die rund vierzehn Tonnen Abfall aus Lostorf muss der Lastwagen zwischenzeitlich geleert werden. Jede verlorene Minute verlängert die Tour.

## Auch schlechte Momente bremsen nicht

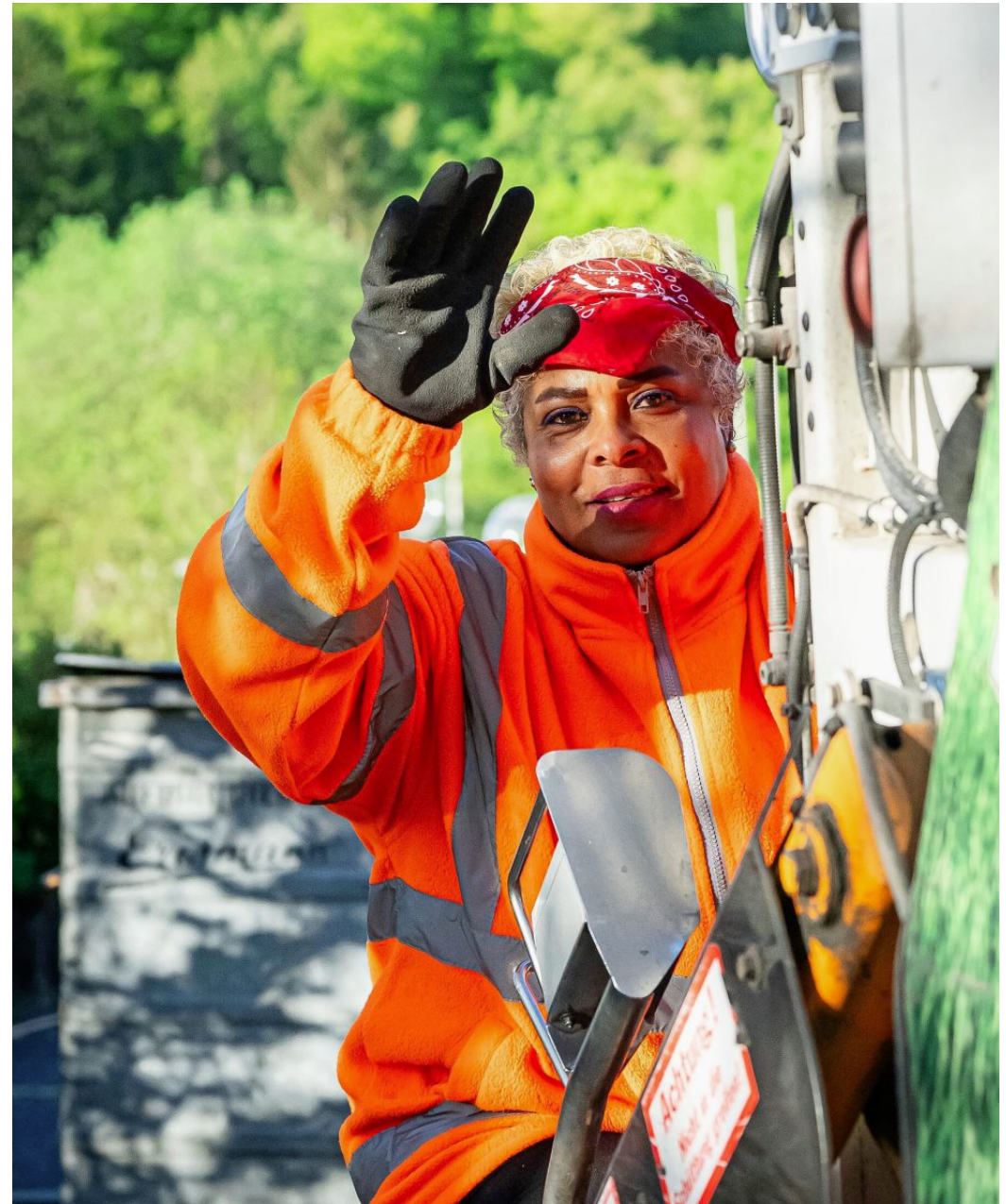
Den grössten Zeitverlust bilden Garten- und Bauarbeiten im Dorf. «Wir verlieren manchmal fast eine Stunde, weil wir die Route ändern müssen», sagt Markicevic. An diesem Donnerstag wurde der Müll zudem in der Nacht zuvor hinausgestellt und von Tieren zerfressen. Der Abfall liegt herum und die Säcke sind halb zerrissen. Für das Team heisst es trotzdem: mitnehmen.

Der Inhalt gewisser Abfallsäcke birgt auch Gefahren. Claudia Rabas zeigt ihre Narbe am rechten Unterarm. «In einem Abfallsack war ein Messer drin und stach mir in den Arm», erklärt sie.

«Die Menschen in Lostorf helfen uns sehr», schliesst Rabas aber. Es seien selten Abfallsäcke nicht mit Gebührenmarken versehen oder falsch deponiert.

## Viel mehr als «nur» eine Arbeit

Bei einer Tee-Pause im Dorfkaffee sieht Rabas plötzlich ein Paar aus Lostorf, das sie kennt. Sie zückt das Smartphone und macht gleich ein Video. «Ich mache Videos der zufriedenen Anwohner und schicke diese meinem Chef», sagt sie. So sehen alle im Unternehmen, welch gute Arbeit sie und ihr Team machen.



Oleksandr Riabokon, Claudia Rabas und Fahrer Milomir Markicevic (v.l.n.r.) kümmern sich in Lostorf um die Entsorgung.

«Let's go», sagt Rabas. Der Tee ist fertig getrunken und die Tour geht weiter. «Nicht alle Menschen sind für diesen Job gemacht», erklärt Rabas. Ob Frau oder Mann, spiele keine Rolle. Es wird bei jedem Wetter gearbeitet. Glücklicherweise scheint an

diesem Donnerstag die Sonne. Das Team sammelt die letzten Säcke ein, bevor es nach Egerkingen zurückgeht.

Es ist eine strenge, aber ehrliche Arbeit, die Rabas in Lostorf verrichtet. «Ich verstehe mich sehr gut mit meinen Vor-

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Bilder: Bruno Kissling

gesetzten und Mitarbeitenden», sagt sie. Dank dieser Arbeit kenne sie viele Menschen. «Mir macht es Spass», betont Rabas.

Für die Zukunft wünscht sich Claudia Rabas: «Wenn ich einmal Millionärin sein werde, will ich beeinträchtigte Kinder unterstützen. Das ist mein Traum.» Für sie sei das eine wichtige Angelegenheit. «Der Lohn dürfte etwas höher sein. Aber ich bin sehr dankbar für diese Arbeit bei der Reinhold Dörfli-ger AG und das sehr liebe Team», betont sie.